

MADURAI STRANGERS

CHRIS URAY

V



Madurai Strangers V

Roman (Serie) by CHRIS URAY (geb. 14.03.1969 in München).
Alle Rechte vollständig vorbehalten.

*„Der Griff des Widersachers nach den Menschenkörpern
verwandelt diese in lebendige Zombies.*

'Mein Körper gehört mir!'

*wird der wichtigste Spruch des 21. Jahrhunderts werden.
Nur wer Mut hat, wird das Tier für immer besiegen.“*

(CHRIS URAY/ 23.09.2020)

Kapitel 1
Kapitel 2
Kapitel 3
Kapitel 4
Kapitel 5

Kapitel 10
Kapitel 11
Kapitel 12
Kapitel 13
Kapitel 14

Kapitel 16
Kapitel 17

Kapitel 1

Es ratterten die Maschinengewehre, volle Pulle. Sturmtruppen der FGD, der Feuerkrieg Division, bliesen einen Schwarzen nach dem anderen um, richteten Homosexuelle in einem Blutbad, radierten Menschen mit dem Davidsstern einfach so aus, killten Behinderte, Asylbewerber und „Kung Flu-Gelbgesichter“ zu Hunderten. Es ging ganz leicht. Ein schneller Overkill, mit einem Fingerdruck erledigt, rasend schnell. Der totale Bürgerkrieg in Chicago hatte begonnen. Weiß gegen Schwarz, fast wie beim Schach, nur dass hier mehr als 16 Figuren der Gegenseite bestialisch abgeknallt wurden. Satt 344 waren es. White supremacy in action. Physische Welten und virtuelle Universen verschmolzen zu einem neuen Etwas, das es im 20. Jahrhundert (fast) noch nicht gegeben hatte. Ein 80er-Commodore sah uralt dagegen aus...

Jeff, Marc, Ted, Zombie-Joe und Bill waren alle harte, weiße Baseballcap-Jungs aus der Hauptstadt von Illinois, Jugendliche zwischen 16 und 21, in Bomberjacken, Springerstiefeln und schicken Sneakers. Ihre gleichgeschalteten, leicht hypnotisiert wirkenden 08/15-Smartphone-Faces spiegelten den Rassismus der „weißen Herrenrasse“ wider, neu aufgekocht im Subkultur-Gamer-Milieu der Postpostmoderne. Eine Annapurna Bhavani Chakravati hätte ihnen nicht in die Quere kommen dürfen. Sie als „Schokokind“ hätte dort nichts zu lachen. Sie wäre zermatscht worden.

Die Jungs, eine weiße Gang, lebte im Süden von Chicago, mit einem herrlichen Blick auf die schrecklichen Wolkenkratzer, welche in der Dämmerung durchaus ihren bunten Lichter-Reiz

hatten, in einem Suburb-Gangstermilieu, das heute angeblich nicht mehr das der 1920er und 1930er Jahre sein sollte. Angeblich. Keine Oldtimer mit Maschinengewehr-Buddies in den Karren mehr und Zigarren im Maul, angeblich keine Corner Boys mehr an den Straßenecken, keine verrauchten Spelunken im Keller, voll mit den internationalen Mafia-Bossen und Obergangstern der Unterwelt. Gangs, Gewalt und Waffen gaben sich heute noch die Hand. In Chicago wurden pro Tag mehr Leute getötet als in NYC oder L.A. Die Mordrate lag immer noch bei ein bis zwei Leichen pro Tag. Immerhin.

Angeblich sollte Chicago ja jetzt „sicherer“ als früher sein, laut manchem Illusionisten sogar so sicher wie New York City mit seiner Nulltoleranz. Die Law and Order-Doktrinen des Trompeter-Präsidenten sollten knallhart durchgreifen, um die Ordnung im Lande wieder herzustellen. Ja, vielleicht war das gut so – wenn eben nicht mal ein paar Schwarze dabei unter die Räder kamen, „Nigger“, „Bimbos“, oder ein paar „Linke“. Aber wen kümmerten schon ein paar Kollateralschäden, die röchelnd unter dem Druck der Obrigkeit hauchten „Ich kriege keine Luft mehr!“. Gewissen Leuten von der Basis war es allerdings keineswegs egal. Black Lives Matter wurde immer stärker. Doch das war nur die Hülle. In den Körpern der Menschen tat sich ein völlig neues Schlachtfeld auf, das KI-Roboter wie Data von der Voyager aufmerken ließ. Mensch-Maschine-Kopplung? Was war das? War das alles ferne Science Fiction??

„Hey Jeff, Marc, Ted, Zombie-Joe! Hi! Habt ihr gestern auch die Spritze gegen den Coronatore in den Arm gerammt bekommen?“ lachte Bill, mit Computer-Nerd-Brille aus braunem Horn und fast quadratischen Windows-Augen. Im Hintergrund lachte die

Skyline der Gangsterstadt, und die Sonne schien schelmisch durch ein Loch in den Wolken hindurch.

„Yeah, war eher unspektakulär.“ lachte Ted. „Heute fühle ich mich irgendwie so elektrisiert – ich kann gar nicht sagen, warum. Obwohl ich mir gar nichts eingeworfen habe, beim Henker. Ein Kribbeln an meinen Rücken, als ob mich mein Babe mit ihren Fingerchen kraulen würde, fast schon wie bei einem Orgasmus.“

„Also, außer einem Ziehen im Arm habe ich nichts gemerkt. Alles bei Alten.“ antwortete Jeff.

„Diesen Bullshit-Coronatore werde ich auf den Mond schießen, mitsamt seinen braunen Tierchen! Jetzt ist Schluß mit diesem Terror – endlich sind wir wieder frei, unmaskiert, können wieder ausreisen, in alle Clubs gehen, durchatmen. Die Terrorherrschaft des Coronatore ist vorbei!“ meinte Marc.

Zombie-Joe schlug vor: „Hey Jungs, ich hatte mir überlegt, wir könnten unseren Gamer-Score auf *8kun* oder in der *Feuerkrieg Division* hochpushen, indem wir auf der Straße mal so'n richtigen Amok-Run auf alle veranstalten. Diese scheiß Bullshit-Nigger alle eiskalt wegblasen, und den Sieg der Weißen verkünden. Seit der Injektion spüre ich Kampfeslust ohne Ende. Es kommt was aus dem Weltraum, von oben. Ich weiß, es hört sich irre an, aber es ist so.“ Zombie-Joe schien wie eine Marionette an einem unsichtbaren Faden zu hängen. Doch der Spieler – oder die Spielerin – blieb unsichtbar.

Bill hielt das alles für obskure Spinnerei. „Marionette an einem unsichtbaren Faden – du hast doch 'n Rad ab! Bullshit hoch drei! Aber ich bin seit heute Nacht auch irgendwie wie ausgewechselt, und weiß gar nicht, warum. Mann, ich hatte so einen komischen Traum mit einer Raumstation, wo alles genau das machten, was der Kommandant wollte. Alle gehorchten aufs Wort, und ich auch. Keine Rebellion mehr! Das fand ich irgendwie komisch,

denn normal habe ich doch immer das letzte Wort. Im Traum hielt ich die Klappe, kein letztes Wort mehr. Dann hörte ich im Kopf eine Stimme, die sagte: 'Il Coronatore wird ab jetzt das letzte Wort haben.' Ich verstand überhaupt nicht, warum. Angeblich sollte doch nach der finalen Injektion endlich Schluss mit dem ganzen Zirkus sein.“

„Unser Trompeter, der Weißbären-Präsident, der Gelbgesichter-Chef und Blechtrottel-Billy haben alle herausposaunt: Eine Injektion für die Sklaven, und die Sache ist gecheckt. Alarmstufe Rot ausgeschaltet, nun ist wieder alles im grünen Bereich.“

„Und ich habe seit der Injektion einen verdammten Summton im linken Ohr – vorher hatte ich nie so einen fuck Tinni..., Tinni-Fuck...“

„...*Tinnitus!*“ ergänzte Ted Bills Klage.

„Ich versteh' das nicht – in meinen ganzen, kurzen Leben hatte ich nie so einen fuck Summton in meinem linken Ohr, aber nach dieser Spritze...“ Bill wusste keinen Rat.

„Der Coronatore lässt sich eben nicht linken!“ lachte Zombie-Joe.

„Manchmal habe ich den verdammten Eindruck, dass *Il Coronatore aus Sicilia Nero* nur ein Dummy ist. Wenn du mich fragst, geht es um was ganz anderes... aber ich als kleines Gangmitglied bin nicht Gott, auch wenn ich es manchmal gerne wäre.“ lachte Marc.

„Auf jeden Fall knallen wir die nächsten Wochen 50 'Nigger', Homosexuelle, Behinderte und sonstigen Abschaum ab, in real. Und wir erhöhen unseren Score auf 8kun, filmen alles live und laden es hoch!“

„*Mega geil!*“ lachte Zombie-Joe höhnisch. *Il Coronatore aus Sicilia Nero* lachte satanisch mit.

*** *** ***

Kapitel 2

Kapitel 3

Kapitel 4

Kapitel 5

Kapitel 6

Kapitel 7

Kapitel 8

Kapitel 9

Kapitel 10

Kapitel 11

Kapitel 12

Kapitel 13

Kapitel 14

Kapitel 15

Kapitel 16

Kapitel 17

Kapitel 18

Kapitel 19

Kapitel 20



(Fortsetzung folgt!)

(CHRIS URAY, 23.09.2020 um 20:21 Uhr MESZ)